



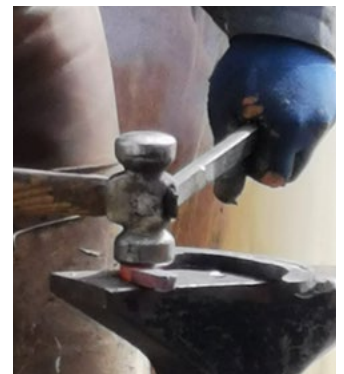
## Vorführung der museumseigenen Feldesse mit Pferdehufbeschlag 18. September 2022

### Eine Nachbetrachtung

Am Sonntag 18. September traf sich der Vorstand vor dem Museum zur Lagebesprechung. Ein Mix aus Wolken, leichter Bise und Sonnenschein liessen uns kurz innehalten um zu überlegen, wo wir Tisch und Bänke aufstellen sollen. Um den Besuchern den bestmöglichen Blick auf das Geschehen zu ermöglichen, stellten wir die Tische der Oberdorfstrasse zugewandt auf. Im Anschluss daran parkierten wir das TLF mit Bierzapfhahn. Im offenen Scheunentor lockte eine kleine Theke mit frischem Gebäck und aromatischem Kaffee.

Kaum fertig mit aufstellen, sassen die ersten Besucher an den Tischen und sicherten sich damit die Logenplätze. Gegen 14 Uhr war der Platz schon gut besetzt mit interessierten Personen jeglichen Alters.

Töbi Maag begrüßte die Anwesenden und bedankte sich an dieser Stelle noch einmal bei Familie Härtenstein für diese tolle Gabe. Die beiden Haflinger fühlten sich sichtlich wohl und erfreuten sich neben einer extra Portion Heu auch an der einen oder anderen Streicheleinheit. ▶



*Hier ein paar Impressionen...*





Wie es so ist mit alten Gerätschaften, ohne Manpower geht gar nichts. Schnell einen Schemmel aufgestellt, ein Mann platziert und die Hemdsärmel zurück gekrempelt. Durch den Kurbelantrieb wurde den glühenden Kohlen der benötigte Sauerstoff zugeführt und der Schmied konnte seine Arbeit aufnehmen. Bald darauf glühte das Eisen. Hufschmied Silas Kosel zog das Eisen gekonnt durch die glühenden Kohlenstücke und brachte es in die richtige Form. Wie ein Schneider am Model, nahm er immer wieder Mass an den Hufen, bis alles passte. Für die jüngsten Besucher hatte er noch eine Überraschung parat. Wer wollte, durfte unter Anleitung einen eigenen Hufnagel anfertigen.

Parallel zur Darbietung war das Museum wie gewohnt geöffnet. Viele BesucherInnen nutzen die Gelegenheit für einen Rundgang. Alleine oder mit einem Museumsbegleiter.

Kurz nach 17 Uhr hatten wir keinen Kaffee und Kuchen mehr. Die Sonne verschwand hinter den Häusern, während sich die letzten BesucherInnen auf den Heimweg begaben. Wer wollte, durfte sich noch am frischem Rosendünger bedienen und in den heimischen Garten mitnehmen. Die mittlerweile etwas



unruhig gewordenen Pferde freuten sich, endlich ihren Heimweg nach Siblingen unter die Hufe nehmen zu dürfen.

Ein geselliger Nachmittag, begleitet mit vielen neuen Eindrücken und der nötigen Ehrfurcht vor diesem alten Handwerk, neigte sich dem Ende entgegen. Wir werden uns Gedanken darüber machen, welches Handwerk wir als nächstes präsentieren können.

Beringen, im Oktober 2022 | Die Aktuarin Manuela Brühlmann

Ein schöner Artikel der im Klettgauer erschienen ist.

## › ORTSMUSEUM BERINGEN

# Eine antike Schmiede und ein Hufschmied mit Herz

**Für den Anlass «Antike Schmiede» im Ortsmuseum in Beringen bearbeitete der Hufschmied Silas Kosel ein Hufeisen auf die traditionelle Art.**

**Beringen** Am Sonntag, dem 18. September fand sich vor dem Ortsmuseum in Beringen nicht ohne Grund eine kleine Menschenmenge ein. Dank der Spende von Eugen Hättestein feierte das Museum an diesem Nachmittag den stolzen Besitz einer antiken Feldesse der Schweizer Armee. Um dies zu zelebrieren, wurde Silas Kosel eingeladen. Der Huf-

schmied aus Siblingen führte die Feldesse vor, indem er durch das Erhitzen und Schlagen des Eisens ein brauchbares Hufeisen formte. Der Zeitaufwand für die Herstellung eines Hufeisens mit einer (durch Handkurbel betriebene) Feldesse unterscheidet sich überraschenderweise nicht gross von der üblichen Bearbeitungsdauer eines solchen. «Ich habe mit der antiken Schmiede nicht länger gebraucht um ein Hufeisen zu bearbeiten», so der gelernte Hufschmied. Der Hauptunterschied liegt im Equipment. «Der Gasofen ist natürlich viel kleiner und einfacher in der Nutzung. Da braucht es niemanden der kurbelt, sondern nur jemanden der den Ofen einschaltet», meinte Silas Kosel. Vor allem wenn man, wie er, als mobiler Hufschmied unter-

wegs ist, dürfte das ein Vorteil sein. Silas Kosel liegt sein Beruf sehr am Herzen, das wurde bei seiner Arbeitsvorführung klar. Vermutlich war dies ausschlaggebend dafür, dass rund vierzig Personen ihn dabei beobachteten und ihm einige sogar beim Ankurbeln der traditionellen Schmiede halfen. Schön zu hören war es, dass ihm auch die Pferde sehr wichtig sind. Der Hufschmied aus Leidenschaft betonte: «Es wäre mir wichtig, dass die Leute auf den Strassen und bei Anlässen mehr Rücksicht auf die Pferde nehmen würden.» Auch die Hufschmiede gibt es heute fast nur noch in mobiler Form. Schade, denn das Erstellen eines Hufeisens über dem Feuer war nach Aussagen der Zuschauer sehr nostalgisch anzusehen und hatte etwas Faszinierendes. (sta)



Silas Kosel bei der traditionellen Hufeisenbearbeitung und engagierte Teilnehmer, die die Gelegenheit nutzen, selbst die Nostalgie des Augenblicks zu spüren. (Bilder: sta)